

Onkel in den letzten sechs Monaten nie von zu Hause abwesend. Was hätte ihn auch veranlassen können, Walter ohne mein Wissen aufs Meer zu schicken? Ich verlasse jetzt das Haus meines Onkels und gehe nach Sübheim zu einer alten Freundin meiner Mutter. Vorderhand will ich einige Wochen warten; erweisen sich aber die Nachforschungen meines Onkels als erfolglos, so werde ich mich an die Polizei wenden. Ich muß alles versuchen, um ihn aufzufinden. War er so thöricht, davonzulaufen, so muß er sich den Tadel der Menschen gefallen lassen; ich glaube aber, daß man ihn fortgelockt hat. In meinem Alter mag es nicht passend sein, ältere Leute zu tadeln; aber ich kann nicht anders als Ihnen sagen, daß Sie meiner Ansicht nach unter allen Umständen mir hätten Mitteilung davon machen sollen, als mein Bruder Ihr Haus verließ. Anbei sende ich Ihnen meine Adresse und bitte Sie inständig, mir baldmöglichst ausführlich zu berichten, was Sie über Walters Abreise und über seinen Begleiter wissen.

Ihre ergebene

Amalie Leichter.“

Amalie trug den Brief selbst auf die Post, ehe sie London verließ.

9. Ein neues Heim.

„Sei mir herzlich willkommen, liebes Kind!“ begrüßte Frau Charlton Amalie. „Daß dich einmal genau ansehen. Ja, du siehst deiner Mutter sehr ähnlich,“ fügte sie mit einem leisen Seufzer hinzu; denn unwillkürlich hatte das junge Mädchen wehmütige Erinnerungen in der Dame erweckt.

„Nun setz dich neben mich und erzähle mir,“ sagte sie dann freundlich. „Anna wird uns hoffentlich bald den Thee bringen; du siehst angegriffen aus und bedarfst der Stärkung.“

„Ich habe Ihnen nicht viel zu erzählen,“ entgegnete Amalie. „Vor sechs Monaten bin ich von Paris zurückgekehrt. Ich war dort in einer keineswegs ersten Schule